

welche Schutzschicht?

Beitrag von „muddyliz“ vom 18. Oktober 2016, 09:05

Wenn ich Pflanzen oben schneide, habe ich bisher die Schnittstelle unbehandelt abtrocknen lassen. Nach der letzten Schnittaktion war aber mehrere Tage lang regnerisches Wetter. Deshalb sind mir einige der geschnittenen Pflanzen verfault. (Die gepfropften Köpfe habe ich Gott sei Dank noch.)

Was benutzt ihr zum Schutz der Schnittstelle?

- Holzkohlepulver wäre eine Möglichkeit, aber nützt das was?
- Aluminiumpulver wäre auch eine Möglichkeit. Aber jetzt las ich, dass das sich bei Kontakt mit Wasser entzünden kann und giftige Gase bilden soll.
- Hat schon Jemand Wundverschlussmittel für Bäume probiert?

Beitrag von „Heinz“ vom 18. Oktober 2016, 09:36

Hallo Ernst,

ich habe mal gelesen, dass Zimt sehr gut sein soll. Ob der bei Regen auch hilft kann ich aber nicht sagen.

Beitrag von „BernhardA“ vom 18. Oktober 2016, 11:40

Schräg schneiden und bei schlechtem Wetter einmal mit dem Fön drauf.

Beitrag von „muddyliz“ vom 18. Oktober 2016, 11:41

Hallo Heinz, Regen bekamen die Pflanzen nicht ab, lediglich die Luftfeuchtigkeit war zu hoch.

Hat Jemand Erfahrungen mit Sprühpflaster?

Beitrag von „georg“ vom 18. Oktober 2016, 23:19

Hallo Ernst,

ich nutze seit etwa 2 Jahren Sprühpflaster. Bislang hatte ich keine Ausfälle damit.

Viele Grüße,
Georg

Beitrag von „Stachelbär“ vom 19. Oktober 2016, 06:03

Hallo Ernst!

Ich habe Sprühpflaster auch probiert. Man muß sehr bei der Dosierung aufpassen damit man nur die gewünschten Stellen damit einsprüht und man nicht zu viel erwischt. Hatte anfangs zu viel gesprüht und die halbe Unterlage mit eingesprüht.

Nach mehrfacher Anwendung verzichte ich darauf und nehme es nur noch im Notfall um die geschnittenen Stellen zu schützen.

Das mit dem Fön von Bernhard ist eine tolle Idee!

Gruß,

Beitrag von „Hans-Jürgen“ vom 19. Oktober 2016, 06:22

Hallo Ernst,

seit etwa 2 Jahren verwende ich gerne sehr dünne Schnittscheiben (max. im Bereich +/- 1 mm) als "Auflage" oder grünes Pflaster, wie mal jemand dazu sagte.

Es verhindert das zu starke Einsinken der Schnittstelle und ist ein Infektionsschutz. Dabei achte ich darauf, dass die Scheibe keine Anteile der äußeren Pflanzenhaut beinhaltet, da diese Infektionen einbringen könnte.

Die Scheibe selbst hat keine Versorgungsverbindung zur Pflanze und bekommt daher rasch eine trockene Oberfläche. Trocknet auch insgesamt schnell ein. Ist mehr oder weniger mit der eigentlichen Schnittfläche "verklebt". D.h. entweder lösen sich Fragmente ab oder wenn stark verklebt, reißt es mit dem Wachsen der Unterlage ein und bleibt größtenteils an Ort und Stelle. Eine spätere negative Auswirkung konnte ich bisher nicht bemerken.

Ob das Verfahren auch in der jetzigen Witterungsphase außerhalb der Vegetationsphase und in eher kühlfeuchter Umgebung sinnvoll wäre, kann ich nicht beurteilen, da ich es zu dieser Jahreszeit nicht getestet habe.

Beitrag von „hansgeorg“ vom 19. Oktober 2016, 20:53

Hallo,

ich verwende seit Jahren mit gutem Erfolg Holzkohle. Das ist zwar kein besonders schöner Anblick, wirkt aber.

Wenn ich die Gummis entferne, werden die Schnittflächen mit einem weichen Malerpinsel gereinigt.

Gruß 

Hans Georg

Beitrag von „muddyliz“ vom 20. Oktober 2016, 22:59

Ich probiere es jetzt mal mit einer Mischung aus Holzkohle und Kupferoxychlorid im Verhältnis 2:1.

Laut Wikipedia <https://de.wikipedia.org/wiki/Kupferoxychlorid> sind verschiedene Kupferverbindungen als Fungizide im biologischen Landbau zugelassen.

Meine Überlegungen:

- Holzkohle bindet den Pflanzensaft an der Schnittfläche => schnellere Trocknung.
- Kupferoxychlorid wirkt fungizid.